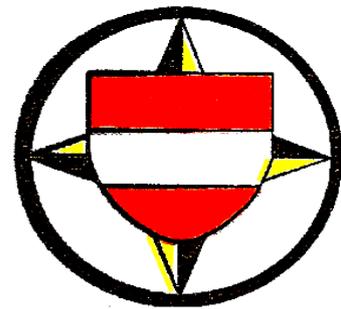


Journal für Monarchisten



Extraausgabe 8

Centclub

Es ist nur eine Idee, ein Weg, aber es ist keine Einrichtung, keine Organisation. Es ist ein persönliches Verhalten, eine Einstellung, die dabei helfen kann, die finanziellen Mittel zusammen zu bekommen, die zur Erreichung der Ziele gebraucht werden, ohne dabei die Einzelnen finanziell zu belasten.

Es ist auch die Möglichkeit für jeden, ob sie oder er viel Geld hat oder auch keines, daß mit den kleinsten Beträgen in der Summe im Ergebnis ebenso viel Geld zusammen kommt, wie wenn Wenige mit großen Beträgen es tun könnten. Aber diese Idee hat nicht nur das Sammeln von Cents ihren Sinn, sondern die vielen Chancen und Möglichkeiten, die sich darum herum ergeben.

Die Idee des Centclubs ist nur eine Anregung zum gemeinsamen Tun und Handeln. Das Sammeln von Geld für definierte Ziele und Zwecke ist der Kern, aber was sonst noch um diese Kerne herum gemeinsam getan werden kann, das liegt immer bei den Einzelnen. So erübrigt sich auch die Frage, wie was finanziert werden soll. Wir können es selbst, wenn wir aufhören immer nur nach den großen Beträgen zu sehen und dafür beginnen mit den kleinsten Beträgen auf die Ziele anzusparen.

Der kleinste Betrag von einer Million ist auch nur ein Cent. Und hundert Cent sind ein Euro und so weiter. Nein, nicht die großen Beträge machen es aus, sondern das konstante Sammeln der kleinen Beträge, die nicht wehtun und somit jeder sich leisten kann. Denn es belastet nicht und niemand braucht sich dabei zu übernehmen. Sicher, es geht vielleicht etwas langsam, jedoch ist es eine stabile Grundlage, weil nur das Geld ausgegeben werden kann, welches gesammelt wurde und nicht mit jener Verschwendungssucht irgendetwas getan wird, was sich dann am Ende teurer erweist, als notwendig.

Ich stelle einmal mir hier selbst Fragen, die möglicherweise Viele stellen würden. Die wohl häufigste Frage wäre hier sicherlich, warum soll ich beim Centclub mitmachen? Grundsätzlich könnte diese Frage sich jeder selbst beantworten, aber ich versuche eine verständliche Antwort zu geben, die nachvollziehbar ist.

Wie oft sammeln sich Centstücke in der Geldbörse an und macht diese schwer? Oft genug und die Centstücke brauchen auch viel Platz. Daher empfiehlt es sich diese Cents in eine Dose oder Glas zu geben und so mit der Zeit zu sammeln. Auf diese Weise kommen mit der Zeit Beträge zusammen, die sonst als abschreckend wirken würden, wenn diese Beträge auf einmal aufgebracht werden sollten.

Der Vorteil dabei ist, daß damit, wird es konsequent gemacht, so auf der einen Seite immer eine Reserve zusammenkommt, auf die ebenso immer dann zurückgegriffen werden kann, wenn es knapp wird. Aber so sollten auch die Mitgliedsbeiträge für die Vereine angespart werden können oder für welche Zwecke auch immer. Doch allgemein ist daran gedacht, daß so viele Aktivitäten langfristig finanziert werden sollen, ohne dabei die Einzelnen zu belasten.

Sicher hat dieser Gedanke den großen Nachteil, daß es dazu, damit es in absehbarer Zeit wirksam werden kann, sehr viele Teilnehmer braucht. Gehen wir hier einmal davon aus, es sammeln

sehr Viele und tragen die gesammelten Beträge zusammen, dann stellen sich Fragen, wie soll es dann optimal eingesetzt werden oder was soll gemacht werden? Hier kann als Antwort festgehalten werden, daß der optimale Einsatz der Mittel sich dann auf konkrete Aktivitäten beziehen, also direkt für Konkretes verwendet werden, aber vor allem soll erst einmal dafür gesammelt werden, daß damit das Grundkapital für Stiftungen oder einer Generalstiftung zusammenkommt. Damit könnten dann die weiteren Schritte gemacht werden.

Sicher fehlt es nicht an den Zielen und Zwecken, für die diese Mittel eingesetzt werden könnten, sondern es sind die ersten Schritte zu machen. Das wird die große Kunst sein die Menschen dazu zu bringen sich diesem Gedanken anzuschließen. Das Prinzip ist, mit Wenig Viel erreichen und nicht umgekehrt mit Viel Wenig. So sollen aber genauso nicht wenige Personen mit großen Beträgen dazu beitragen, sondern umgekehrt, es sollen viele Personen mit kleinen Beträgen dazu beitragen, daß die benötigten Mittel zusammenkommen. So würde niemand belastet, aber es hilft in der Summe.

Wer sich dabei beteiligen will, es könnten sich Alle daran beteiligen, sollte es sich überlegen und dann eine Entscheidung treffen. Doch sollte diese Entscheidung für den Centclub ausfallen, dann sollen die gesammelten Cents jeweils zu den Sonnenwendetagen und Tages- und Nachtgleichen zusammengetragen oder entsprechend auf das Konto eingezahlt werden. So sollen nicht die großen, sondern die sehr vielen kleinen Beträge dazu verhelfen, daß das umgesetzt werden kann, was wir tun müssen. Spenden, die geleistet werden möchten, sind mit der genauen Bezeichnung zu versehen, ansonsten werden diese nach dem Schlüssel aufgeteilt.

Aber es wäre der einfachste und sinnvollste Weg dauerhaft für Zwecke und Ziele zu wirken, die so offensichtlich bearbeitet werden müßten, weil es unsere Aller Zukunft ist. Im Wissen, daß wir unsere eigene Lebensgrundlage immer schneller zerstören, wenn wir es laufen lassen, wie bisher, wäre es eine Sache, die nicht der Politik, Wirtschaft oder sonstigen Einrichtungen überlassen werden dürfen, sondern wir selbst haben aktiv zu werden. Es wird eine Sache der Wissenschaft und Forschung sein, mit denen wir das schützen zu haben, was noch vorhanden ist. Wir können die Schäden nicht mehr auf Null stellen, die angerichtet wurden, aber gegen Null hin können wir kommen. Langfristig und langsam, aber wir könnten vielmehr erreichen, wenn wir wollen.

Wer also sich der Idee des Centclubs aktiv anschließen will, braucht nur jeden Tag am Abend die Geldtasche hernehmen und die Centstücke in eine Büchse geben. So sollte dann bis zu den Wendepunkten gesammelt werden und an den Wendepunkten die Büchse oder Büchsen an die Sammelstellen bringen oder an die Protagonisten übergeben, für die gesammelt werden. Dieser Mehrwert könnte so viele Kosten für Spendenaufrufe einsparen lassen, wie auch langfristig die Kosten für die einzelnen Aktivitäten senken lassen.



Welche Crowdfunding-Modelle (Beispiele) gibt es?

Grundsätzlich werden in der noch sehr jungen Branche vier unterschiedliche Crowdfunding Modelle unterschieden. Der Begriff Crowdfunding ist daher der Überbegriff über alle Formen die wie folgt unterschieden werden können:

1. Geld für eine gute Tat (Donation based Crowdfunding)

Es geht darum, Projekte aus der Kreativ-, Kultur- und Kunstszene zu ermöglichen. Die Spender beteiligen sich in der Regel mit sehr geringen Beträgen und erhalten keine Gegenleistung.

2. Geld für Anerkennung (Reward based Crowdfunding)

Geldgeber erhalten eine materielle oder ideelle Anerkennung vom Projektumsetzer. Das kann bei einer Produktentwicklung beispielsweise die frühe Nutzungsmöglichkeit des Ergebnisses sein. Es fließt aber kein Geld an die Unterstützer zurück.

3. Geld für Zinsen (Lending based Crowdfunding)

Dieses Segment deckt den Bereich der privaten Mikrokredite (Crowdlending) für Projekte ab. Der private Geldgeber verleiht sein Geld über einen Plattformbetreiber oder direkt an eine Person oder ein Unternehmen seiner Wahl. Als Rückfluß wird eine Verzinsung des Geldbetrags innerhalb einer definierten Laufzeit erwartet. Der Zinssatz wird auf Basis von Angebot und Nachfrage je Projekt unterschiedlich vereinbart.

Beispiel: Das in Österreich bekannteste Projektbeispiel ist der Fall der Firma GEA aus Niederösterreich, wo Freunde und Kunden eingeladen wurden, private Darlehen gegen Zinsen zu geben. Der Fall zeigt auch die rechtlichen Schranken dieses Modells in Österreich auf. Im Zuge der Interaktion mit der Finanzmarktaufsicht (FMA) wurde aber inzwischen eine rechtlich korrekte Lösung erarbeitet: Sind diese Darlehen „nachrangig“ vereinbart, wird diese Form des Crowdfunding von der FMA akzeptiert. Nachrangigkeit bedeutet, daß ein Investor sein Geld nicht zurückverlangen kann, wenn das Unternehmen dadurch in Schwierigkeiten kommen könnte.

4. Geld für Beteiligung (Equity based Crowdfunding)

Diese Form wird auch als “Crowdinvesting” bezeichnet und ermöglicht eine Beteiligungsfinanzierung für die Frühphasenfinanzierung von Startups oder für Innovationsprojekte in Klein- und Mittelunternehmen meist schon ab ca. € 100.

Die Crowdinvestoren sind mittels Genußscheinen oder als typischer stiller Gesellschafter am Unternehmen beteiligt. Investoren können dabei max. ihre Einlage verlieren. Durch die Streuung ihres Risikokapitals auf mehrere Projekte können sie das Investitionsrisiko senken.

Werbung



Eigentlich ist es ein Widerspruch in sich, wenn in elektronischen Medien, also dem Internet, Publikationen eingestellt werden, welche für sich für den Druck geschaffen sind. Gut, Viele wollen die Anonymität des Internets lieber, als die Anonymität durch den traditionellen Kauf einer Druckschrift. Jeder wie er kann. Doch wer es als Abonnement will, kann dies nicht mehr anonym machen. Entweder die Druckschrift wird per Post zugestellt oder auch im Internet muß eine Empfängeradresse angegeben werden.

Daß ich als Redakteur diverser Publikationen den Druck bevorzuge, hat seinen Grund darin, daß der Druck etwas ist, was der Mensch in seinen Händen halten kann. Es ist optimal zu transportieren, denn es kann eingesteckt werden, was mit einem Computer nur schwer möglich ist. Auch das Lesen kann überall erfolgen und ist Energie unabhängig.

Natürlich haben der Computer und das Internet seine Vorteile, dennoch ist der Druck viel persönlicher, zumindest nach meinem Gefühl und Dafürhalten. Doch das sagt nichts aus. Dazu kommt auch, daß die Publikationen für diverse Einrichtungen und Ziele sind, die mehr Geld brauchen würden, damit diese Ziele erreicht werden können. So bedingt das Eine, das Andere. Alles hat seinen Sinn und Platz, jedoch nützen auch die besten Absichten nichts, wenn es keine Reaktion gibt.

Doch es sind nicht nur die Intentionen die diversen Publikationen im Druck erscheinen zu lassen, sondern es sind die vielen Aktivitäten, die die Arbeit von uns Monarchisten ausmacht. Denn es sind nicht nur Theorien und Vorstellungen, sondern es sind besonders die konkreten Dinge, die wir machen wollen, sollen und müßten. Aber wenn wir es uns finanziell nicht leisten können, können wir die Arbeit auch nie so machen, wie wir es sollten. Es reicht nicht aus zu Erwarten, es braucht die konkrete Unterstützung, damit wir machen können.

Werbung

DR. LEOPOLD GUGGENBERGER
CARINA KLEMMER

carinaverlag

ZUM HIMMEL ICH MARSCHIERE!

**Zum Himmel
ich marschiere!**

Der Erste Weltkrieg wie er wirklich war!
Die stundenlangen Tagebuchaufzeichnungen eines Luftwaffenoffiziers

Anhand der Tagebuchaufzeichnungen von Oberleutnant Dr. Leopold Guggenberger (der Vater vom Klagenfurter Altbürgermeister) erleben sie den Ersten Weltkrieg so nah und plastisch wie noch nie. Anschaulich gemacht durch die Erzählungen des Kampfleiters und unzählige Originalaufnahmen, erleben sie die spannende, tarifeisbare Realität des wohl grausamsten Gemetzels der Menschheit.

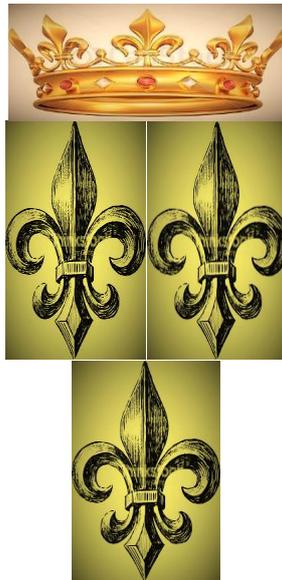
carinaverlag

9783950342901

Generalstiftung



Stiftung Europäische Kulturgüter
Stiftung Europäischer Katastrophendienst
Stiftung Europäischer Umweltschutz
Stiftung Europäischer Tierschutz
Stiftung Europäischer Pflanzenschutz



Diese Generalstiftung ist zwar nur ein Teil dessen, was wir machen und erreichen sollen. Es wäre dies auch eine Chance und Möglichkeit, daß so zumindest viele Menschen zu einer Beschäftigung verholfen werden könnte. Es reicht nicht aus nur Geld zu sammeln, es braucht auch den Zweck und Ziel, daß das Geld sinnvoll eingesetzt wird.

Statt nur zu fordern und erwarten, daß durch Gesetze irgendetwas gemacht wird, auf das dann ein Anspruch erhoben werden kann, mag jenen zu Gute kommen, die sich sonst auch nicht selbst als aktiv hervortun. Gut, es mag dies vielleicht eine zu generalisierende Unterstellung sein, obwohl es nicht so gedacht ist, dennoch bleibt der Geruch und Geschmack bestehen, daß die Menschen gezielt über die Jahrzehnte hinweg dazu erzogen wurden, nichts aus eigenem Antrieb zu tun, sondern dies jenen überlassen, die dafür gewählt und überbezahlt wird.

Trotzdem, daß die Notwendigkeit der Mehrheit bewußt und bekannt ist, bleibt das Nichtstun immer noch das vorwiegende Verhalten. Denn die Notwendigkeit wird auch durch Gesetze und Vorschriften nicht besser, sondern ausschließlich nur durch das tun und Handeln von uns. Aber dazu zwingen kann ich niemanden und will es auch nicht.

Solange wir daran glauben die Welt retten zu müßen und selbst in der direktesten und nächsten Umgebung die katastrophalen Situationen nicht beseitigen, warum sollen wir die Welt retten? Fangen wir erst einmal bei uns an und machen die notwendigen Dinge um uns herum und dann helfen wir auch denen, die unsere Hilfe dringend brauchen.

Dazu ist es wirklich nicht notwendig, mit großen Summen und Beträgen hier beizutragen, sondern vor allem durch das persönliche Engagement und mit kleinen Beiträgen. Natürlich dürfen wir auch nicht glauben, daß wir die Probleme in Kategorien einteilen und lösen, sondern es gibt dazu viele Wege, die wir nutzen und gegen können uns sollen.

Es liegt so viel Arbeit vor uns, daß ich diese hier nicht aufzählen kann. Sicher sind dabei sehr viele Arbeiten, die von heringer Bedeutung sind, doch die Arbeiten, die von großer Bedeutung sind, sind es, die wir so oder so aufnehmen müßten. Das heißt, es geht um eine letztendlich langfristige und nachhaltige Aufgabe. Besonders die Erhaltung unserer Wurzeln, Substanz und Existenz wird es sein, ob wir erfolgreich sein werden oder nicht.

Werbung



Werbung

DR. LEOPOLD GUGGENBERGER
CARINA KLEMMER

carina verlag

ZUM HIMMEL ICH MARSCHIERE!

**Zum Himmel
ich marschiere!**

Der Erste Weltkrieg wie er wirklich war!
Die steinernen Tagebucheinträge eines Luftwaffenoffiziers

Anhand der Tagebucheinträge von Oberleutnant Dr. Leopold Guggenberger (der Vater vom Klagenfurter Altbürgermeister) erleben sie den Ersten Weltkrieg so nah und plastisch wie noch nie. Anschaulich gemacht durch die Erzählungen des Kampfliegers und unzählige Originalaufnahmen, erleben sie die spannende, unfaßbare Realität des wohl grausamsten Gemetzels der Menschheit.

carina verlag



9783950342901

Werbung

carina verlag



Impressum:

Herausgeber: Burghard Ostertag

Adresse: Ardetzenbergstraße 2

A-6800 Feldkirch

Österreich

Email:

mediendienst@a1.net